



KiTAZ

Tiergestützte Pädagogik

4 Mut, Selbstvertrauen und ganz viel Liebe

Tiergestützte Pädagogik in der Kita St. Nikolaus, Salchendorf

6 „Tiere tun der Seele gut“

Die Psychologin Prof. Dr. Andrea Beetz erklärt, wie Tiere in Kitas das Wohlbefinden der Kinder fördern können

8 Pädagogischer Begleithund kommt in die Kita

Was die Kinder der Kita St. Joseph, Weidenau, an Raya so lieben

9 „Gemeinsam stärker“

Das Erzbistum Paderborn plant eine Kita-Holding zur Entlastung und Professionalisierung der Verwaltung



Foto: © gpointstudio / stock.adobe.com



Foto: © encierro | stock.adobe.com

3 Editorial

4 Mut, Selbstvertrauen und ganz viel Liebe: ein Kita-Morgen mit Vierbeiner Josh

Tiergestützte Pädagogik im Kindergarten St. Nikolaus, Salchendorf

6 „Tiere tun der Seele gut“

Die Psychologin Prof. Dr. Andrea Beetz erklärt, wie Tiere in Kitas das Wohlbefinden der Kinder fördern können – und warum dafür besondere Voraussetzungen nötig sind

7 Medientipps

8 Pädagogischer Begleithund kommt einmal in der Woche

Familienzentrum St. Joseph, Weidenau: Was die Kinder an ihrer Raya so lieben ...

9 „Gemeinsam stärker“

Das Erzbistum Paderborn plant eine Kita-Holding zur Entlastung und Professionalisierung der Verwaltung

10 „... da sämtliche Geschöpfe des Universums von ein und demselben Vater erschaffen wurden ...“

vgl. Enzyklika Laudato si'

12 Neues aus den Kitas

Lesen Sie, was in den katholischen Einrichtungen der Kita gem. GmbHs im Erzbistum Paderborn passiert:

- Die Welt durch Kinderaugen
- 80 Jahre Kita St. Josef – ein Fest voller Geschichte, Gemeinschaft und Freude
- Wenn Kinderlachen auf Seniorenherz trifft, entsteht Hoffnung
- „Gemeinschaft stärkt – einfach machen ...!“
- Ein Koffer voller Freude
- Stachelige Lehrmeister
- Kleine Deckel, große Wirkung
- WIR-KITAs rocken die Firmenläufe



Foto: © laniko | stock.adobe.com

19 Die ULLA. 2025

Gemeinschaft sichtbar gemacht

Die KiTAZ 2026 – machen Sie mit!

März-KiTAZ: „Smartphone, Tablet und Co. – Medienkompetenz bei den Jüngsten“

IMPRESSUM

„KiTAZ“

Zeitung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter katholischer Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft gem. GmbHs im Erzbistum Paderborn

VERANTWORTLICH

WIR-KITAs gem. GmbH
Sebastian Schrage
Stiftsplatz 13
59872 Meschede
Telefon: 0291 9916-0
info@wirkitas.nrw
www.wirkitas.nrw

REDAKTIONSTEAM

Jonas Beine
Stephanie Gruß
Markus Jonas
Angelika Kirchhoff
Janin Knoepffler
Alexa Müller
Astrid Pähler
Kerstin Sauer
Bernd Schrewe
redaktion@kitaz.de

KONZEPT UND GESTALTUNG

Mues + Schrewe GmbH, Warstein
www.mues-schrewe.de

BILDER

Adobe Stock: Alexander Volkov, David Bodescu (bdavid32), encierro, galitskaya, gpointstudio, laniko, lithiumphoto, Michaela, Natalia Chirtsova, oksix, Tomsickov, Valua Vitaly, yanadjan | ConversioPR | Gina Lüttke | Isabella Maria Struck / Erzbistum Paderborn | Jürgen Heckel, Bad Windsheim © Andrea Beetz | Katholische Kitas Ruhr | Kerstin Sauer | Kita St. Joseph, Weidenau | Kristin Prondzinski (Mues + Schrewe) | Lukas Brokherm | Mathias Wieland (ConversioPR) | Mues + Schrewe | Waltraud Leskovsek | WIR-KITA St. Johannes Evangelist, Gernsdorf | WIR KITA St. Nikolai, Soest | WIR-KITAs



ERZBISTUM
PADERBORN

Mit Tieren lernen: tiergestützte Pädagogik als Bereicherung, Brückenbauer und Impulsgeber

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in einer zunehmend komplexen Welt und mit steigenden Anforderungen an frühkindliche Bildung brauchen Kinder vor allem Orte, an denen sie sich sicher und gesehen fühlen. Orte, an denen sie eine inklusive, ganzheitliche Bildung erfahren sowie Selbstwirksamkeit erlebbar wird.

Tiere in der Kita können hier ein wertvoller Brückenbauer zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften sein, sie werden zu Förderern von Selbstvertrauen, Sprachfähigkeit, Empathie und zu stillen Unterstützern inklusiver Bildung.

Das stärkt nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern entspricht auch dem inklusiven Bildungsverständnis der Bildungsgrundsätze NRW und des KiBiz. Hier kann die tiergestützte Pädagogik eine wertvolle Ergänzung für eine zukunftsorientierte frühkindliche Bildung im Einklang mit den gesetzlichen und bildungspolitischen Grundlagen bedeuten.

Tiere urteilen nicht. Sie begegnen Kindern unabhängig von Herkunft, Sprache oder Entwicklungsstand mit Offenheit, sie reagieren auf Körpersprache, Stimme und Emotionen. Das schafft einen Raum, in dem jedes Kind – unabhängig von seinen Fähigkeiten – gesehen und angenommen wird. Tiere können helfen, Barrieren abzubauen, soziale Interaktionen fördern und eine neue Form der Anerkennung und Teilhabe bieten. Ein Kind, das sich sonst zurückzieht, beginnt vielleicht durch das Streicheln eines Hundes oder das Füttern eines Kaninchens, sich zu öffnen.

Tiere regen zum Sprechen an und schaffen authentische, alltagsintegrierte Sprachanlässe. Kinder erzählen von ihren Erlebnissen, stellen Fragen, beschreiben Beobachtungen – und erweitern dabei spielerisch ihren Wortschatz, eine Schlüsselkompetenz für gesellschaftliche Teilhabe, Bildungserfolg und Förderung sozial-emotionaler Kompetenz. Auch die Pflege und der Um-

gang mit Tieren vermitteln Kindern ein Gefühl von Verantwortung und Selbstwirksamkeit. Diese Erfahrungen stärken das Selbstbewusstsein und fördern emotionale Stabilität.

Auch die Erfahrung in einigen unserer Kitas zeigt: Tiere können Ängste und Stress reduzieren sowie die pädagogische Beziehung vertiefen. So äußerten die Kinder in einer Kita letzts: „Manchmal bin ich traurig und habe schlechte Laune. Aber dann kommt Shanti (Pädagogikbegleithund), und ich muss lachen. Shanti ist so weich und warm wie ein Kuscheltier mit Herz.“ Selbst in der Kommunikation mit Eltern ist der Labrador „Seppel“ in einer Kita auf Wunsch dabei, seine Anwesenheit kann Türen öffnen und die Gesprächsatmosphäre merklich entspannen.

Es ist fachlich lohnenswert, sich mit der tiergestützten Pädagogik unter Berücksichtigung aller Perspektiven auseinanderzusetzen – derjenige der Kinder, der Eltern, der Mitarbeitenden und des Trägers. Es braucht hierzu vereinbarte Grundlagen und Kriterien zur Prüfung der Chancen und Risiken, zur Klärung der Haftungs- und Versicherungsfragen sowie eine offene und abgestimmte Kommunikation aller Beteiligten, die auch Platz für Sorgen, Vorbehalte und offene Fragen bietet.

Wenn dann das individuelle Konzept der tiergestützten Therapie entwickelt und abgestimmt ist und alle gemeinsam neue Wege unter tierischer Beteiligung bestreiten wollen, sind wir uns sicher: In einer Zeit, in der emotionale und soziale Kompetenzen immer wichtiger werden, sind Tiere im Kindergarten nicht nur willkommen – sie können ein Gewinn für alle sein.

Claudia Sternberg

Fachbereich Pädagogik, Regionalleitung
WIR-KITAS gem. GmbH Süd

„Tiere in der Kita können ein wertvoller Brückenbauer zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften sein“, weiß Claudia Sternberg. Das kann die Kita St. Nikolaus in Salchendorf nur bestätigen: Hier ist regelmäßig Australian Shepherd Josh zu Gast – wie ein Kita-Morgen mit ihm aussieht, zeigen wir auf den Seiten 4 und 5.

Claudia Sternberg



Foto: Kerstin Sauer

Mut, Selbstvertrauen und ganz viel Liebe: ein Kita-Morgen mit Vierbeiner Josh

Tiergestützte Pädagogik im Kindergarten St. Nikolaus, Salchendorf

Es ist ein Freitagmorgen in der Kita St. Nikolaus, Salchendorf. Fröhliches Geplapper erfüllt die Räume. Es wird gemalt und gespielt, gelacht, gerufen und getobt. Mittendrin in dem Trubel, tiefen-

entspannt auf dem Teppich, liegt Josh, der Kindergarten-Hund. Seit sieben Jahren gehört der Australian Shepherd genauso fest zu St. Nikolaus wie die derzeit 33 Kinder und das Team. Denn hier, in der

Siegerländer Kita, wird mit tiergestützter Pädagogik gearbeitet.

Neun Jahre ist es her, dass Josh bei Erzieherin Jutta Ax eingezogen ist. Ihr Wunsch: mit dem Australian Shepherd die Ausbil-

dung zum Therapiebegleithund zu absolvieren. „Er wurde auf Herz und Nieren geprüft“, erinnert sich Jutta Ax. Wie geht Josh mit Angstsituationen um? Wie reagiert er auf Rollstühle und Rollatoren?



Foto: Kerstin Sauer



Fotos: Kerstin Sauer



Josh gehört fest ins Team

der Kita St. Nikolaus, Salchendorf: In der Regel besucht er die Kita freitags, nimmt am Morgenkreis teil und spielt mit den Kindern (am liebsten Leckerchen-Memory). Seine Anwesenheit, so weiß Jutta Ax, zu der Josh gehört, beruhigt, macht Mut und bringt einfach Freude in die Kita.

Wie auf Lautstärke? Wie auf den Schirm, der plötzlich aufgespannt wird? „Menschen mit Sonnenbrille und Hut waren ihm anfangs suspekt“, erinnert sich die Erzieherin lachend. Doch auch daran gewöhnte sich Josh schnell. Und ist heute ein freundlicher, entspannter Vierbeiner, den rein gar nichts aus der Ruhe bringen kann. Und der es liebt, mit den Kindern zu spielen.

So wie heute Morgen. Mit einem Morgenkreis starten die Kinder in den Tag. Mittendrin: Josh. Er schläft eine Runde zu Füßen von Jutta Ax, als das Morgenkreis-Lied gesungen wird. Lupt ein Auge, als die Kinder vor seiner Nase Wochentag, Datum und Jahreszeit aufstellen. Hebt neugierig ein Ohr, als er fotografiert wird.

„Josh ist eine absolute Bereicherung für unsere Kita“, weiß

Jutta Ax. Ruhige Kinder werden im Umgang mit dem neunjährigen Vierbeiner mutig, aufgeregte Kinder finden bei ihm ihre Ruhe. Wie sie mit Josh umgehen müssen, das lernen alle Kinder von Anfang an: „Wir besprechen die Regeln“, sagt Jutta Ax und breitet vor den Kindern Fotos von Josh aus: Wir sind leise, wenn Josh da ist. Lassen ihn an unserer Hand schnuppern, um ihn nicht zu erschrecken. Fragen erst, bevor wir ihn streicheln. Und waschen uns danach die Hände.

Nach dem Morgenkreis ist Spielzeit mit Josh angesagt. Leckerchen-Memory. Mia, Achmed und Paula verstecken je zwei gleiche Tier-Leckerlis unter Bechern und suchen dann die Pärchen. Josh beobachtet das Suchspiel, kommt schnuppernd näher, versucht, ein Leckerchen zu stibitzen.

Doch auch das muss der freundliche Vierbeiner aushalten: nur gucken, nicht naschen. Als das Spiel zu Ende ist, wird auch Josh für seine Geduld belohnt und zupft vorsichtig ein Leckerchen von Mias flach ausgestreckter Hand.

Josh kennt nicht nur den Kindergarten. In seiner Ausbildung durfte der Australian Shepherd auch Zeit in der Grundschule verbringen, außerdem ist er regelmäßig im Seniorenheim zu Gast. Den Kindergarten besucht er – mit einigen Ausnahmen – mittwochs für die Waldtage und freitags zum Spielen. Angst hat hier niemand vor dem freundlichen Vierbeiner: Während die einen fröhlich an ihm vorbeidüsen, während er entspannt auf dem Boden liegt, gehen andere vorsichtig an ihm vorbei. „Sie haben keine Angst, aber Respekt“, weiß Jutta Ax. Denn

das wird den Kleinen von Anfang an beigebracht.

Nach einer kurzen Pause steht das nächste Spiel an: das Kastanien-Würfelspiel. Und wer würfelt? Natürlich Josh. Begeistert nimmt er seinen eigenen Würfel ins Maul, wirft ihn und lässt sich dann besitzergreifend draufplumpsen. Das ist meiner, scheint der Vierbeiner sagen zu wollen. Die Kinder freuen sich und schütten so viele Kastanien aus der Dose, wie der Würfel anzeigt. „So können wir auch Förderspiele integrieren“, erklärt Jutta Ax.

Bis mittags bleibt Josh im St.-Nikolaus-Kindergarten. Dann geht er nach Hause – und schläft erst mal eine Runde. Glücklicherweise und zufrieden: Es war wieder ein wunderbarer Morgen im Kindergarten St. Nikolaus. ■

Kerstin Sauer

PROF. DR. ANDREA BEETZ

lehrt an der IU Internationalen Hochschule Erfurt im Bereich Heilpädagogik und Inklusionspädagogik und ist Präsidentin der International Society for Animal Assisted Therapy (ISAAT, www.isaat.org).



Foto: Jürgen Hechel, Bad Windsheim © Andrea Beetz

„Tiere tun der Seele gut“

Die Psychologin Prof. Dr. Andrea Beetz erklärt, wie Tiere in Kitas das Wohlbefinden der Kinder fördern können – und warum dafür besondere Voraussetzungen nötig sind

Immer mehr Kitas setzen auf tiergestützte Pädagogik. Tiere können Kindern helfen, Empathie zu entwickeln, Stress abzubauen und Verantwortung zu übernehmen. Doch nicht jede Einrichtung ist dafür geeignet. Im Gespräch erläutert Prof. Dr. Andrea Beetz, Expertin für Mensch-Tier-Beziehungen, worauf es bei der Haltung und dem Einsatz von Tieren in Kitas wirklich ankommt – und wann Tierbesuche die bessere Alternative sind.

Frau Beetz, seit einigen Jahren finden sich aus pädagogischen Gründen Tiere auch in Kitas. Warum?

Weil es im Grunde eine schöne Idee ist, Kindern den Kontakt zu Tieren zu ermöglichen und positive Effekte daraus auch im pädagogischen Kontext zu nutzen. Kinder sind, wie alle Menschen, biophil – d.h., sie haben ein natürliches Interesse an Natur und Tieren. Sie möchten den Kontakt mit Tieren, und nicht immer ist es Familien möglich, eigene Heimtiere zu halten. In der Kita können Kinder dann einiges über Tiere lernen, über deren Bedürfnisse und bei ihrer Versorgung helfen. Für das sozio-emotionale Lernen können Tiere sehr wertvoll sein – aber nur, wenn die Bedürfnisse der Tiere auch immer berücksichtigt werden.

Sie lehren als Psychologin seit 2018 an der IU Internationalen Hochschule Erfurt im Bereich Heilpädagogik und Inklusionspädagogik. Warum haben Sie Ihren Forschungsschwerpunkt auf die Mensch-Tier-Beziehung und auf tiergestützte Interventionen gelegt?

Während eines einjährigen Studienaufenthalts an der UC Davis in Kalifornien habe ich das Forschungsfeld der Mensch-Tier-Beziehung



Foto: © David Bonfescu / iStockphoto.com

kennengelernt und war sofort begeistert. Über eigene Forschungsprojekte hat sich das Thema, wie man Tiere in tiergestützten Interventionen für die Gesundheit und das Wohlbefinden von Menschen einsetzen kann, durch meine gesamte weitere wissenschaftliche Karriere gezogen. Natürlich bin ich auch selbst mit Tieren aufgewachsen und fand das überaus schön.

Was haben Sie herausgefunden? Empfehlen Sie den Einsatz von Tieren in Kitas?

Wir haben beispielsweise herausgefunden, dass Tierkontakt entspannt, gerade in Stress auslösenden Situationen, und dass sich dieser Effekt über die Aktivierung des Oxytozinsystems erklären lässt. Dabei spielt der Körperkontakt eine zentrale Rolle. Und gerade dieser ist mit Tieren wie Hunden, Schafen, eigentlich vielen domestizierten Tierarten einfach

herzustellen. Tiere tragen aber auch durch ihre reine Anwesenheit oft zu einer warmen, entspannten Atmosphäre bei. Sie stellen eine Verbindung zur Natur dar. Daher kann ein Tier Einsatz in Kitas durchaus sinnvoll sein – aber nur, wenn die Voraussetzungen stimmen. Und das ist leider nicht so oft der Fall.

Was für Voraussetzungen müssen Kitas denn da erfüllen?

Es gibt viele Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, damit tiergestützte Pädagogik in der Kita tierschutzgerecht und ethisch vertretbar umsetzbar ist. Um nur einige zu nennen: ein ruhiger Platz für die Tiere außerhalb des Gruppenraums oder allgemeinen Außenbereichs – denn die meisten Tiere sind durch Lärm gestresst, ebenso wie die Kinder und Erzieherinnen und Erzieher auch. Doch die Lautstärke ist in vielen Kitas deutlich zu hoch. Weitere Räumlichkeiten, in denen die Tiere artgerecht untergebracht werden können, gibt es oft nicht. Im ländlichen Bereich, wo häufiger mehr Platz zur Verfügung steht, ist es teils möglich, Hühner oder Kleintiere wie Kaninchen in einem abgetrennten Bereich zu halten. Weitere Voraussetzung ist auch die Finanzierung – wie beispielsweise Rücklagen

für Tierarztkosten. Des Weiteren muss eine Erzieherin, ein Erzieher oder die Leitung die Verantwortung für die Tiere auch am Wochenende oder in Schließzeiten übernehmen. Auch bei einem Personalwechsel muss die gute Versorgung der Tiere gewährleistet bleiben, und die Fluktuation in Kitas ist oft hoch.

Und das Wichtigste ist meiner Meinung nach: Die Kita-Mitarbeitenden müssen Zeit haben für die tiergestützte Pädagogik und eine Ausbildung, idealerweise nach ISAAT-Kriterien (www.isaat.org). Und Zeit ist heute oft Mangelware: Ungünstige Personalschlüssel sowie hoher Krankenstand tragen dazu bei. Dann kann es sein, dass die Tiere eher zu mehr Stress beitragen, als dass sie bei der Entspannung helfen. In diesem Fall sind Tierbesuche von externen Teams die bessere Lösung als die kitaeigene Tierhaltung.



Es gibt also verschiedene Ansätze, Tiere in den Alltag der Kita einzuführen?

Ja, zum einen gibt es die Tierhaltung in Kitas. Hier muss jedoch genau geplant werden, um die Bedürfnisse der Tiere nach Ruhe und Rückzug zu gewährleisten – zum Beispiel Kleintiere wie Kaninchen oder Hühner. Auch kurzfristigere Projekte über einige Wochen machen Kindern Freude – beispielsweise wie sich Raupen zu (einheimischen) Schmetterlingen entwickeln, die man dann in die Freiheit entlässt. Ein anderer Ansatz ist der Besuch eines Hundes mit seiner Hundeführerin oder seinem Hundeführer im Team ein- bis zweimal pro Woche für etwa 30 bis 45 Minuten. Dies muss gut vorbereitet sein, damit die Kinder sich an die Regeln halten und zum Beispiel leise sind, und wird teils in einen längeren Morgenkreis eingebunden. Die kurze Aufmerksamkeitsspanne der Kinder ist hier je nach Alter zu berücksichtigen – und direkter Kontakt mit dem Hund ist eher in Kleingruppen sinnvoll.

Welche Tiere eignen sich besonders gut für die Arbeit in der Kita – und von welchen raten Sie eher ab?

Prinzipiell eignen sich verschiedene Tierarten, wenn artgerecht mit ihnen umgegangen wird. Im Außenbereich wären dies Hühner oder bei mehr Platz und Stallungen auch landwirtschaftliche Nutztiere wie Schafe. Können die Kinder wirklich so lange ruhig im großen Gehege von Kaninchen sitzen, bis diese herkommen und sich füttern oder streicheln lassen, dann passt auch eine Gruppe von Kaninchen – falls genügend Platz an einem ruhigen Ort vorhanden ist. Hunde ständig in die Kita-Gruppe mitzunehmen, ist aufgrund der vielen Reize für den Hund (Lärm, herumrennende Kinder) nicht empfehlenswert, kurze Hundeteam-Besuche dagegen schon. Insekten wie bei Schmetterlingsprojekten oder Ameisenfarmen, Schrecken oder auch Schnecken sind ebenso eine interessante Alternative.

Welchen Tipp würden Sie Erzieherinnen und Erziehern mitgeben, die zum ersten Mal ein tiergestütztes Angebot in ihrer Kita ausprobieren möchten?

Zu den ersten Überlegungen gehört, sich im Team Gedanken über geeignete Tierarten zu machen, die zur Einrichtung und zu den Bedürfnissen und dem Alter der Kinder passen. Zudem sollten alle oben genannten Punkte berücksichtigt werden. Auch eine Information am Elternabend gehört dazu – dort kann man auch Bedenken, Vorbehalte oder etwa Allergien abfragen und besprechen, denn es soll ja allen Kindern zugutekommen. Grundsätzlich ist zudem eine spezifische Ausbildung der Hauptverantwortlichen in tiergestützter Pädagogik. Hier werden Inhalte vermittelt, die für eine pädagogisch sinnvolle und tierschutzgerechte tiergestützte Pädagogik grundlegend sind. ■

Interview:
Markus Jonas

Medientipps



Tiergestützte Interventionen: Handbuch für die Aus- und Weiterbildung (mensch & tier)
herausgegeben von Andrea Beetz, Meike Riedel, Rainer Wohlfarth
Ernst Reinhardt Verlag, 2021 (Aufl. 2)
ISBN 978-3497030453
46,00 Euro

Weblinks

Frei verfügbar ist ein Artikel von Prof. Dr. Andrea Beetz zur tiergestützten Pädagogik auf dem Portal www.kita-fachtexte.de der Alice Salomon Hochschule (ASH) Berlin und des Fröbel e. V. als PDF-Download unter: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/2-2024_Kita-Fachtext_Andrea_Beetz_Tiergestuetzte_Paedagogik.pdf

SERVICE



PDF:



Weidenau. Besonderen Besuch erhält seit einiger Zeit regelmäßig das Familienzentrum St. Joseph in Siegen-Weidenau: Einmal in der Woche schaut Raya vormittags in der Kita vorbei, und die Kinder in der zweigruppigen Kita sind begeistert von dem dreijährigen Mischlingshund aus dem Tierschutz, der die Ausbildung zum pädagogischen Begleithund erfolgreich absolviert hat.

Pädagogischer Begleithund kommt einmal in der Woche

Familienzentrum St. Joseph, Weidenau:
Was die Kinder an ihrer Raya so lieben ...

Raya gehört zu Mitarbeiterin Lea Müssig. Sie erzählt: „Im Mai 2024 haben wir die knapp ein Jahr dauernde Ausbildung zum therapeutischen/pädagogischen Begleithund angefangen und im März 2025 unsere Abschlussprüfung unter Einbezug einiger Kinder aus unterschiedlichen Kindertageseinrichtungen absolviert.“

Nach der Eingewöhnungsphase zu Beginn eines Kindergartenjahres kommt Raya einmal wöchentlich vormittags mit in die Kita und wird vor allem bei der Kleingruppenarbeit mit den Kindern ab drei Jahren eingesetzt.

Die Angebote reichen von gemeinsamen sportlichen Aktivitäten über Entspannungsgeschichten bis hin zur Erstellung eines eigenen

Buches mit einer Geschichte über die Kinder und Raya.

Und was sagen die Kinder zu ihrem tierischen Freund? Das können Sie in den Zitaten lesen, die wir in der Weidenauer Kita St. Joseph gesammelt haben ... ■

Kerstin Sauer

* Namen von der Redaktion geändert

Anton* (4):

„Raya ist fast so groß und stark wie ich!“

Jayla Lin (4):

„Ich finde toll, dass Raya so gut springen und ‚Sitz‘ machen kann.“

Haylie (5):

„Ich finde es schön, dass Raya so gut ‚Platz‘ macht. Und ich mag es, wenn sie an mir schnuppert. Das ist lustig!“

Ella* (3):

„Ich streichle Raya gerne und habe sie lieb. Raya schläft immer oben.“

Ben* (5):

„Ich gebe Raya gerne Leckerlis, weil ich sie gerne füttere und ihre Zunge so kitzelig ist.“

Lea Müssig:

„Ich finde es schön, zu sehen, wie die Kinder auf Raya reagieren und eingehen. Jedes Kind nimmt sie in ihrer Schüchternheit an und hilft ihr dabei, über sich hinauszuwachsen. Andersherum verbreitet Raya bei den Kindern und auch bei den Kolleginnen immer gute Laune und bringt die Kinderaugen zum Strahlen.“

Raya:
Was ist da los?

Raya:
Gäääh!



Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz und seine beiden Generalvikare Dr. Michael Bredeck und Thomas Dornseifer stellten bei einer Infoversammlung für die Mitarbeitenden in der Paderborner PaderHalle im April die geplante Neuausrichtung vor.



Foto: Isabella Maria Struck/Erzbistum Paderborn

„Gemeinsam stärker“

Das Erzbistum Paderborn plant eine Kita-Holding zur Entlastung und Professionalisierung der Verwaltung

Im Zuge seines aktuellen Transformationsprozesses plant das Erzbistum Paderborn – wie bereits in der KiTAZ berichtet – eine grundlegende Neuordnung der Kita-Verwaltung: Die bestehenden regionalen Kita-gGmbHs sollen unter dem Dach einer gemeinsamen Kita-Verwaltungs-Holding gGmbH zusammengeführt werden. Dabei ändert sich laut Bistumsführung nichts an Trägerschaft, Öffnungszeiten oder Angeboten der Einrichtungen.

Hinter diesem Schritt stehe die Erkenntnis, dass Verwaltung heute vielfältige Anforderungen erfüllen müsse – von Personalmanagement über Finanzsteuerung bis zu Bauangelegenheiten und Digitalisierung, so das Bistum. Viele kleinere Einheiten stoßen an Grenzen, insbesondere wenn komplexe rechtliche oder technische Fragestellungen anstehen. Ziel der Holding ist es, zentrale Aufgaben zu bündeln, Synergien zu schaffen und gleichzeitig die Verwaltung vor Ort zu entlasten.

Konkret soll die Holding Verantwortung tragen für Personalverwaltung und -entwicklung, Finanzplanung und -steuerung, Bau- und Immobilienmanagement, Qualitätssicherung inklusive einheitlicher Standards, IT-Management und Digitalisierung sowie pastorale und rechtliche Begleitung. Die kommunale Nähe

soll erhalten bleiben: Die regionalen Kita-gGmbHs bestehen weiter, die Einrichtungen behalten ihre Ansprechpersonen vor Ort, und die pädagogisch-pastorale Identität der Kitas bleibt gesichert.

Der Prozess ist ambitioniert: Bis zum Ende des Jahres 2027 soll die Transformation abgeschlossen sein. Seit Juli 2025 ist die Projektarbeit zur Verwaltungsreform im Gange. Ein Team aus Teilprojekten wurde gebildet: zu den Bereichen Personal, Finanzen & Liegenschaften, Bau, IT, Verwaltung, Recht/Aufsicht sowie beim Projekt Kita-Holding speziell zum Thema Pädagogik/Pastoral. Die Unternehmensberatung KPMG unterstützt den Transformationsprozess. Zunächst erfolgt eine Bestandsaufnahme in allen Verwaltungsbereichen, danach wird ein gemeinsames Zielbild erarbeitet und sukzessive umgesetzt.

Etwaige Ängste vor Arbeitsplatzverlusten bemüht sich das Bistum auszuräumen: Es wurde mehrfach betont, dass keine Entlassungen durch die Umstrukturierung erfolgen sollen. Ebenso sollen die bisherigen Verwaltungsstandorte – in den Gemeindeverbänden und im Generalvikariat – als mögliche Standorte dezentraler Leistungsorte erhalten bleiben, damit Nähe bestehen bleibt.

Durch die angestrebte Neuausrichtung der Kitas bekenne sich das Erzbistum Paderborn klar zu den Kitas, heißt es ausdrücklich. Und: „Deren Zukunftsfähigkeit ist dem Erzbistum ein wichtiges Anliegen. Denn Kitas sind ein wichtiger Pfeiler für die Weitergabe des Glaubens.“ Neben diesem zentralen Grund für eine Stärkung der Kitas biete die angestrebte größere Organisation mehr Sicherheit und Stabilität für Arbeitsplätze. Außerdem gebe es Vorteile in der Ressourcennutzung und in der fachlichen Unterstützung: Zentralisierte Dienste wie Personalverwaltung, IT oder Fortbildung könnten die Arbeit vor Ort erleichtern. Last, but not least: Durch die Bündelung entstehe mehr Gestaltungsspielraum für gute Rahmenbedingungen in den Kitas, betont das Erzbistum.

Durch die Umstrukturierung neu hinzukommen sollen laut Erzbistum zusätzliche Kontakte in der Holding für Organisation und Verwaltung, klare Ansprechpersonen für rechtliche, bauliche und finanzielle Fragen sowie verlässliche Abläufe im Hintergrund. Dadurch solle es mehr Zeit für Pädagogik geben, verspricht das Erzbistum. ■


Markus Jonas



Mehr Infos zum Transformationsprozess in der Kita-Verwaltung:

<https://bistumsprozess.de/verwaltungs-transformation/kita-verwaltung>





*... da sämtliche Geschöpfe des Universums
von ein und demselben Vater erschaffen wurden,
durch unsichtbare Bande verbunden sind,
bilden wir alle miteinander eine Art
universale Familie,
die uns zu einem heiligen, liebevollen und
demütigen Respekt bewegt.*

vgl. Enzyklika Laudato si'





Katholische
**KITAS
RUHR**

Die Welt durch Kinderaugen

Ein kreatives Fotoprojekt

Dortmund-Brackel. Von April bis Juni 2025 haben die Vorschulkinder der Kita St. Clemens in Dortmund-Brackel mit großer Begeisterung an einem gemeinsamen Fotoprojekt gearbeitet. Dieses Projekt wurde durch Spendengelder der Karl-Kolle-Stiftung ermöglicht.

Ziel des Projekts ist es, die Vorstellungskraft und Kreativität der Kinder zu fördern, zum Beispiel das Experimentieren mit unterschiedlichen Perspektiven, Licht und Farben. Zudem lernen die Kinder dadurch verschiedene Fototechniken kennen und erlernen den Umgang mit unterschiedlichen Kameras (Einweg-, Digital- und Polaroidkameras).

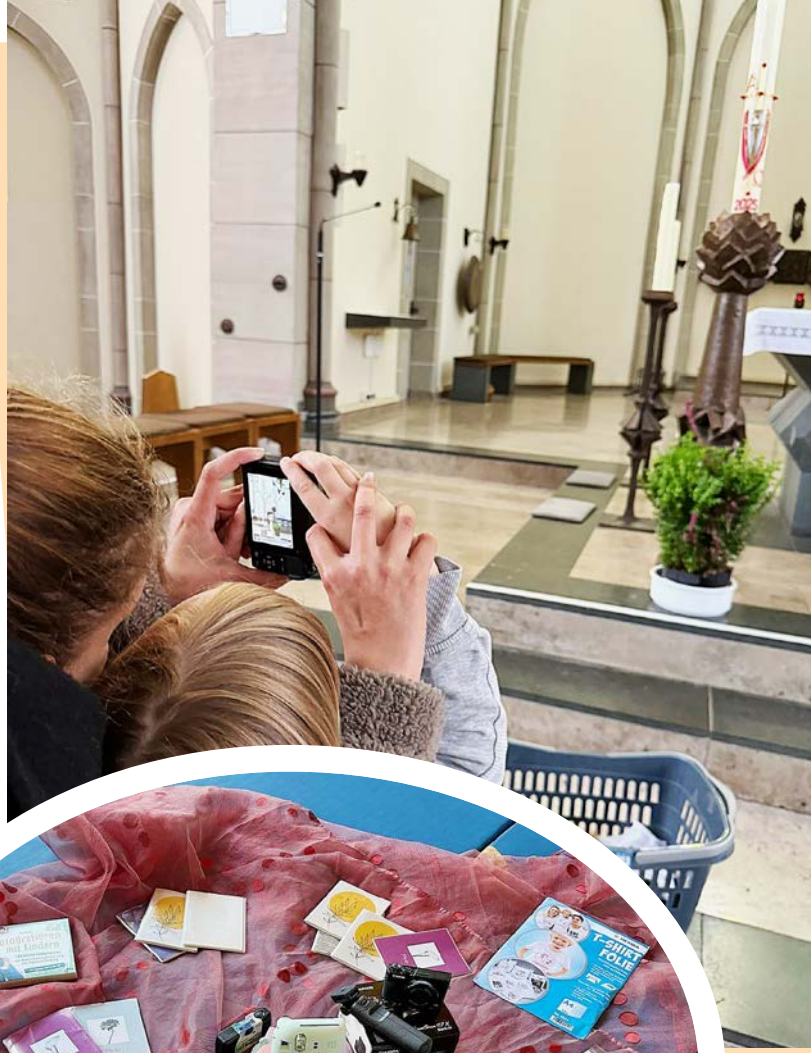


Foto: Gina Lütteke



Bevor es für die Kinder ans Fotografieren ging, haben sich die frischgebackenen Fotografinnen und Fotografen den Namen „Zoomies“ gegeben und passende T-Shirts dazu gestaltet. Damit die Kinder sich mit den verschiedenen Fototechniken vertraut machen konnten, wurde die St.-Clemens-Kirche besucht. Dort haben sie durch die Linse ihrer Fotoapparate Momente eingefangen, die wir Erwachsenen oft übersehen. Neben Objekten, die besonders spannend waren, haben die „Zoomies“ im Rahmen des Mottos „Ich fotografiere dich – du fotografierst mich!“ gegenseitig Porträts erstellt. Ein krönender Abschluss des Projekts für die Kinder waren der Besuch einer professionellen Fotografin und für Eltern, Geschwister und Ehrengäste die Präsentation der Eigenkreationen, die in einem Fotobuch festgehalten wurden. ■

Gina Lütteke

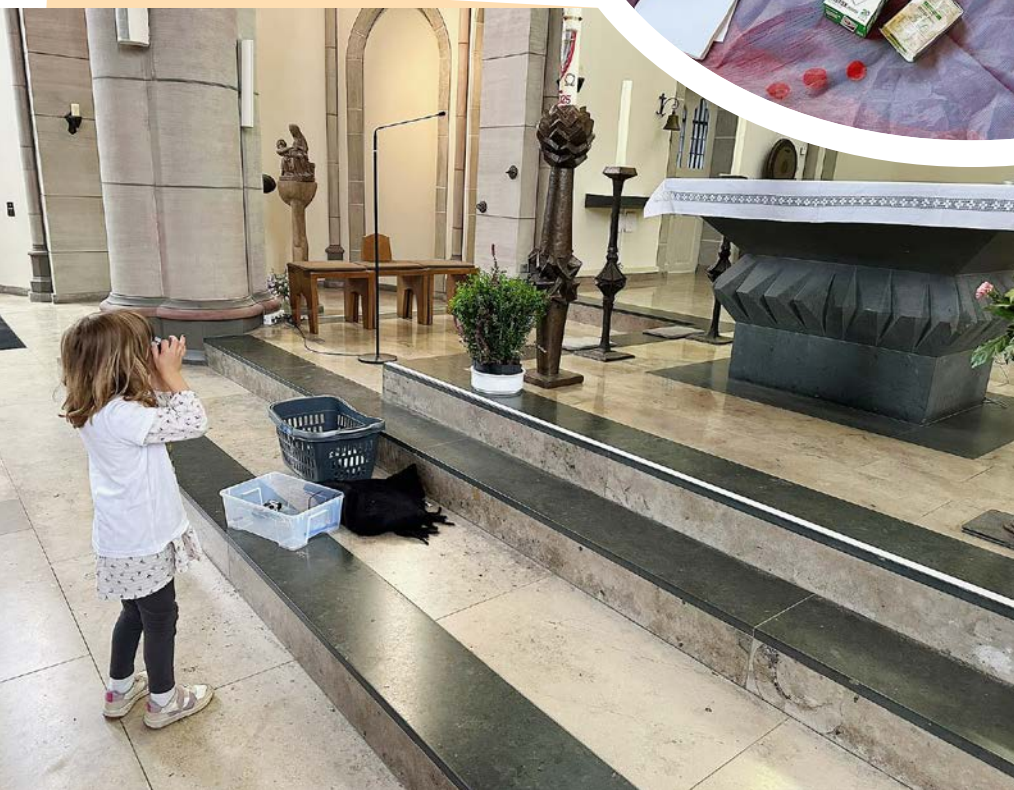


Foto: Gina Lütteke



Foto: Katholische Kitas Ruhr

Einrichtungsleiterin Nadine Lübbert (links) nimmt Geschenke und Spenden von Elena Spindeldreher (Vorstand Förderverein) und Bürgermeister Dirk Wigant entgegen.

80 Jahre Kita St. Josef – ein Fest voller Geschichte, Gemeinschaft und Freude

Hemmerde. Lachen, Musik und jede Menge Spaß – rund um die Kita St. Josef in Hemmerde herrscht an diesem besonderen Tag pure Feierlaune. Denn mit einem großen Fest feiert die katholische Einrichtung in diesem Jahr ihr 80-jähriges Bestehen und blickt dabei nicht nur auf eine lange Geschichte zurück, sondern vor allem auf eine lebendige Gegenwart voller Zusammenhalt.

Die Wurzeln der Kita reichen zurück bis ins Jahr 1945, als die katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul den Kindergarten gründete. Damals befand sich die Einrichtung noch in einem alten Fachwerkhaus am Hemmerder Hellweg. Einige Jahre später zog sie in das ehemalige St.-Josef-Altenheim der Kirchengemeinde am Friedhofsweg um – ein Umzug, der der Kita auch ihren heutigen Namen verlieh. 1974 wurde das Gebäude erweitert: Neue Gruppen- und Waschräume entstanden und gaben der Einrichtung ihr heutiges Gesicht. Ein weiterer wichtiger Schritt folgte im Jahr 2017, als die Kita von zwei auf vier Gruppen ausgebaut wurde.

Heute bietet die Einrichtung Platz für 75 Kinder: 53 Ü3-Plätze, 22 Plätze für Kinder zwischen zwei und drei Jahren, davon maximal zehn Plätze für die Jüngsten unter zwei Jahren. In vier liebevoll gestalteten Gruppenräumen finden die Kinder Raum zum Spielen, Lernen und Entdecken.

Ein Jubiläum, das verbindet

Das 80-jährige Bestehen wurde mit einem großen Jubiläumsfest gefeiert: „Wir sind mit einem feierlichen Gottesdienst gestartet, der viel von den Kindern mitgestaltet wurde“, berichtet Einrichtungsleiterin Nadine Lübbert.

Anschließend folgte ein buntes Fest in und um die Einrichtung herum. „Es gab jede Menge Highlights: eine Hüpfburg, Kinderschminken, ein bunter Parcours und eine große Tombola. Musikalisch unterstützt wurden wir vom Tambour-Korps Hemmerde und von dem Blasorchester Hilbeck-Hemmerde, die für gute Stimmung sorgten.“

Einrichtungsleiterin Nadine Lübbert zeigte sich begeistert von der großen Resonanz: „Ich war wirklich überrascht, wie viele Besucherinnen und Besucher gekommen sind – auch viele Ehemalige und externe Gäste. Es war ein wunderschöner Tag voller Begegnungen.“ Besonders lobend hebt sie die gute Zusammenarbeit zwischen Elternbeirat, Förderverein

und dem gesamten Kita-Team hervor: „Hand in Hand haben wir das Fest auf die Beine gestellt – das ist nicht selbstverständlich. Diese positive Energie hat mich das ganze Jahr über begleitet.“

Ein Blick in die Zukunft

Die Geschichte der Kita St. Josef zeigt, wie sich Tradition und Wandel harmonisch verbinden können. Auch nach 80 Jahren bleibt die Einrichtung ein lebendiger Ort, an dem Kinder Geborgenheit, Gemeinschaft und Glauben erleben dürfen – getragen von einem engagierten Team und einer starken Elternschaft. ■

Rebecca Borgmeier



Foto: Katholische Kitas Ruhr

Das Tambour-Korps Hemmerde und das Blasorchester Hilbeck-Hemmerde haben die Feier musikalisch unterstützt.

Wenn Kinderlachen auf Seniorenherz trifft, entsteht Hoffnung

KiTa St. Jakobus und Hausgemeinschaft Lebenswerk begegnen sich auf Augenhöhe



KiTa-Leitung Angelika Kirchhoff öffnet jeden Freitag das Törchen zu den Nachbarinnen und Nachbarn, die die Tagespflege Mastholte des Trägers Daheim e. V. besuchen.

Im Hintergrund: Blick in den Sinnesgarten der Tagespflege Daheim e. V. mit Hühnergehege, Fischteich, Vogelvoliere und vielen kleinen Pfaden.

Foto: Waltraud Leskovsek

Rietberg / Mastholte. Das Heilige Jahr, das die katholische Kirche noch bis Weihnachten 2025 feiert, steht unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“. Dazu gab es im Sommer auch einen Wettbewerb für Kindertageseinrichtungen des Erzbistums Paderborn. Zum Kernthema „Unsere KiTa – ein Ort der Hoffnung“ konnten Einrichtungen einen Film oder Beiträge einreichen, bei denen deutlich wird, was für sie speziell ein Ort der Hoffnung ist. Die Kindertageseinrichtung St. Jakobus in Mastholte musste nicht lange überlegen.

Seit elf Jahren gibt es neben der KiTa aus dem Jahre 1989 die Hausgemeinschaft Lebenswerk für Menschen mit Pflege- und Betreu-

ungsbedarf, die vom Träger Daheim e.V. geleitet wird. Die Idee für generationsübergreifendes Leben wurde nach der Bauphase mit einem Törchen im Zaun aufgegriffen. Seitdem wird jeden Freitag das kleine Tor geöffnet, und der Sinnesgarten der Seniorinnen und Senioren verbindet sich mit dem Spielplatz der Kleinen zu einem großen Park, ganz selbstverständlich, ohne Zwang oder Vorgaben. Schwerpunktmäßig sind Begegnungen im Alltag gewünscht. Dazu gehören im 14-täglichen Rhythmus Treffen mit niederschweligen Aktivitäten wie Singen, Musizieren, Basteln, Plätzchenbacken, Gartenbepflanzung, Bewegungsspielen und vielem mehr. Sowie auch das „offene Tor“. Die

Kinder finden es spannend, durch das Tor zu gehen, weil der Garten nebenan ein bisschen verwunschen und spannend wirkt. Es befindet sich da ein Hühnergehege, wo es immer viel zu schauen gibt, es gibt einen Fischteich und auch eine Vogelvoliere sowie ganz viele geschwungene Wege, die sich immer mal wieder kreuzen, eben ein Sinnesgarten. Nach und nach ist die Freundschaft der jüngsten Menschen und der ältesten Menschen aus Mastholte gewachsen. Sie begegnen sich, erzählen einander aus dem Alltag und lernen voneinander. „Was dabei entsteht, sind echte Nähe, Wertschätzung, gegenseitiges Verständnis und gelebte Verbindung“, erzählt KiTa-Leiterin Angelika Kirchhoff.

Gewinnervideo vom Erzieher Lukas Brokherm produziert

Ihr Kollege Lukas Brokherm ist nicht nur Erzieher und Mastholter Dorfkind, sondern auch leidenschaftlicher Foto- und Videograf. Durch die Idee, das Miteinander und die wertvollen Erfahrungen mit allen zu teilen, entstand binnen eines Tages in enger Zusammenarbeit mit Claudia Brokherm von der Tagespflege ein eindrucksvoller Film, der zeigt, was das Miteinander der Generationen ausmacht und verbindet.



Im Bild (v. l.): Helge Papst (Geschäftsführer Daheim e. V.), Ferdinand Kraft (Stiftung Duhmes Hof), Karin Brachschoß (Leitung Tagespflege Mastholte), Pastor Alexander Plümpe, Angelika Kirchhoff (Leitung KiTa St. Jakobus), Jonas Beine (Kompetenzzentrum Kindertageseinrichtungen, Erzbistum Paderborn), Anna Katharina Brüning (Regionalleitung, Kath. Kitas Minden-Ravensberg-Lippe gem. GmbH) mit der Urkunde für den gelungenen Film „Unsere KiTa – ein Ort der Hoffnung“ von Erzbischof Udo Markus Bentz.

Die Hühner sind immer interessant für die Kinder. Manchmal stehen sie zusammen mit den älteren Menschen am Gehege und schauen ihnen einfach nur zu.

Es sind gerade die kleinen, etwas unscheinbaren Szenen, wie gemeinsames Beobachten der Tiere, Buddeln im Sand oder einfach mal eine Hand auf die Schulter gelegt, die den Film so besonders machen.

Die Kindertageseinrichtung St. Jakobus ist von der Jury des Erzbistums für diesen tollen Beitrag ausgezeichnet worden. Die Urkunde von Erzbischof Udo Markus Bentz überreichte ihnen Jonas Beine von der Kompetenzzentrum Kindertageseinrichtung. Dafür gab es ein Preisgeld in Höhe von 1000 Euro. Aus dem Gewinn des Wettbewerbs hat sich ergeben, dass sich Hajo Ahrens und Ferdinand Kraft vom Vorstand der Gesellschaft „Lebenswerk – Mastholter für Mastholter gGmbH“ dafür eingesetzt haben, dass es einen befestigten Weg über das Außenspielgelände der KiTa gibt, der mit Rollstuhl oder Rollator sicher zu befahren ist. Der fehlte bislang, und viele Seniorinnen und Senioren scheuten den Weg rüber zu den Kindern aus Angst vor Stürzen. Die Stiftung „Duhmes Hof“ mit den Vorstandsmitgliedern Ferdinand Kraft und Christoff Ruoff hat sich an der Finanzierung beteiligt, sodass der Weg rasch fertiggestellt werden konnte und auch die letzte Barriere beseitigt ist.

Fest der Generationen

Das Preisgeld sollte aber nicht einfach in den KiTa-Alltag fließen, sondern es sollten alle was davon haben, und so kam es, dass Ende September das Fest der Generationen gefeiert

wurde. Mit rund 300 Gästen, die sich aus Seniorinnen und Senioren der Tagespflege, vom Lebenswerk Mastholte, Kindergartenkindern, Eltern, Geschwistern, Großeltern, Vertretungen der örtlichen Vereine und der Kirchengemeinde sowie auch des Spielmannszuges Mastholte zusammensetzten, wurde gefeiert. Pastor Alexander Plümpe segnete den Weg, den Ferdinand Kraft offiziell eröffnete.

Die Veranstaltung bei schönstem Spätsommerwetter stand ganz im Zeichen des Miteinanders. Die Seniorinnen und Senioren begegneten den Kleinen mit offenen Ohren und einem Lächeln im Gesicht „Es ist wunderbar, zu sehen, wie Jung und Alt gemeinsam lachen, spielen und ganz zwanglos zusammen sein können“, meinte eine sichtlich bewegte Besucherin.

Jonas Beine betonte bei der Urkundenübergabe, dass der Film sehr eindrucksvoll zeige, wie Hoffnung zum verbindenden Gedanken werde, der im gemeinsamen Tun münde.

Bei Softeis, Popcorn, Kaffee, Kuchen, Bratwurst und kühlen Getränken blieb niemand hungrig. Zudem gab es jede Menge Spiel- und Bewegungsangebote. Torwandschießen, Streichel-Schafe, Kegeln, Glücksrad und Hüpfburg sorgten für Unterhaltung und Spaß. Das Glücksrad war bei Jung und Alt besonders beliebt. Die große Herausforderung dabei lag in den kleinen Gewinnen, die von Spielzeug bis hin zur Handcreme reichten, weil ja letztlich alle Generationen gewinnen sollten. „Es war toll, und wir konnten alle glücklich machen“, freut sich Angelika Kirchhoff.

„Für uns alle war dieses Fest ein Tag, an dem wir spüren konnten, was unseren Ort ausmacht“, fügt sie hinzu. Viele der älteren Menschen, die heute in der Tagespflege sind oder im betreuten Wohnen leben, sind hier aufgewachsen, haben hier gearbeitet, eine Familie gegründet, sich für andere Menschen interessiert, am Dorfleben teilgenommen und das Zusammenleben geprägt. Und das ist auch heute oftmals ihr Wunsch, dass sie nicht nur unter Gleichgesinnten in ihrer Wohngemeinschaft sind, sondern weiterhin mittendrin dabei sein können.

Das Fest der Generationen hat das afrikanische Sprichwort: „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“ in die Tat umgesetzt. Es ist ein Miteinander, das Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbindet, und ein gelebtes Zeichen dafür, dass Gemeinschaft Hoffnung stiften kann. ■

Waltraud Leskovsek



Ohne große Worte gingen beim Fest Seniorinnen und Senioren und KiTa-Kinder zusammen im Sand auf Schatzsuche.



Im Bild (v. l.): Tagespflegeleiterin Karin Brachschoß, Manfred Holtkötter (Gast der Tagespflege), Ferdinand Kraft, Grace Hillejan aus der KiTa St. Jakobus und Leiterin Angelika Kirchhoff geben den neuen Weg zwischen Seniorenstätte und KiTa offiziell frei.



Über die Zukunft der Kitas diskutierten (v. l.) Prof. Dr. Clarissa Vilain, WIR-KITAS-Verwaltungsratsmitglied Birgit Peters, Geschäftsführung Michael Stratmann, Moderatorin Dr. Claudia Kolb-van Melis, Nadine Mersch vom Diözesankomitee, Julia Brodersen-Schäfers von der Kompetenzeinheit Kitas im Erzbistum Paderborn, Gemeindereferentin Heike Frankenberg und der designierte Landrat des Hochsauerland-Kreises, Thomas Grosche.

„Gemeinschaft stärkt – einfach machen ...!“

Der erste WIR-KITAS-KONGRESS als starkes Signal des Aufbruchs

Meschede. Eine spürbare Energie lag am 28. Oktober in der Stadthalle Meschede in der Luft. 250 Kolleginnen und Kollegen – Leitungen, Mitarbeitendenvertretung und Mitarbeitende aus der Verwaltung – erlebten den ersten WIR-KITAS-KONGRESS und füllten das Motto „Gemeinschaft stärkt – einfach machen ...!“ mit Leben.

Angesichts der doppelten Transformation – intern durch die Fusion, extern durch die ungelöste KiBiz-Debatte und den Fachkräftemangel – setzte der Kongress wichtige Impulse. Die Geschäftsführer brachten die Mission auf den Punkt: „Einfach machen ist für uns keine Floskel, sondern eine Haltung! Ein starkes WIR ist unsere DNA!“, betonte Sebastian Schrage. Und Michael Stratmann machte Mut, den Weg aktiv mitzugestalten: „Wir brauchen Menschen, die mitgehen. Einfach machen! Die Kinder machen es uns jeden Tag vor!“

Geistliche Verankerung bot unter anderem das Grußwort von Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz, der per Video die Bedeutung der Kitas als wertvolle „pastorale und diakonische Orte“ hervorhob, an denen Kinder Gott erfahren dürfen.

Wie man handlungsfähig bleibt, wenn die Rahmenbedingungen unsicher sind, beleuchtete Hauptrednerin Prof. Dr. Clarissa Vilain (Katholische Hochschule Mainz). Ihr Vortrag über „Kompetent in Transformation“ prägte ein Bild, das vielen im Gedächtnis blieb: die Notwendigkeit, zu „Chaos-Surfen“ zu werden.

Transformation, so Prof. Dr. Vilain, bedeute, zu handeln, „auch ohne zu wissen, wohin uns der Weg führen wird“. Es gelte, „handlungsfähig im Ungewissen“ zu bleiben – eine Anforderung, die im Kita-Alltag bestens bekannt ist.



250 Mitarbeitende aus Kitas und Verwaltung nahmen am ersten WIR-KITAS-KONGRESS teil.

Das Herzstück des Kongresses bildeten die zwölf Workshops am Nachmittag. Hier wurde intensiv an den Themen gearbeitet, die den Praxisalltag bestimmen. „In den Workshops wurden Themen aufgegriffen und vertieft, die aktuell die Teams in den Kitas und den Träger beschäftigen“, erklärte Bereichsleiterin Anja Nicolini aus dem Orga-Team.

Vom „Herzstück, der pastoralen Arbeit“, über die harten Fakten bei „KiBiz – Finanz- und Personalplanung“ bis zur Entwicklung der Arbeitgebermarke „WIR-DNA“ – die Bandbreite war groß. „So was wie diesen Kongress hat es noch nie gegeben“, resümierte Mitorganisatorin und Bereichsleiterin Brigitte Weimer. „Er soll eine Plattform für den Diskurs und Austausch sein.“

Für einen Abschluss, der Lachen und Reflexion verband, sorgte Kabarettistin Anja Geuecke als „Hedwig vom Himmelsberg“. Mit ihrem Talent, Eindrücke des Tages direkt und pointiert zu verarbeiten, bot sie einen wertschätzenden und brillanten Ausklang.

Das Fazit des Tages: Der Start der WIR-KITAS ist gelungen. Der Kongress hat gezeigt, welche Energie und welcher Gestaltungswille in diesem neuen, großen Verbund stecken. ■

Meike Jänsch (ConversioPR)

Ein Koffer voller Freude

Kreative Brücke zwischen WIR-KITA und Familie

Gernsdorf. Ein geheimnisvoll anmutender Koffer im katholischen Familienzentrum St. Johannes Evangelist in Gernsdorf lässt Kinderaugen leuchten. Es ist das Herzstück der Aktion „Ein Koffer voller Freude“, eine kreative Brücke, die den pädagogischen Auftrag der Kita direkt ins Zuhause der Familien trägt.

Wenn sich der Deckel öffnet, entdecken Kinder und Eltern darin liebevoll ausgewählte Schätze für die gemeinsame Zeit: bunte Bastelanleitungen für regnerische Nachmittage, einfache Rezepte für das gemeinsa-





Wenn Kita-Leiterin Kathrin Bolley morgens mit kleinen, stacheligen Patienten in die WIR-KITA St. Nikolai kommt, lernen die Kinder, was echte Fürsorge bedeutet. Zwischen leisen Stimmen und großen Herzen erfahren sie, dass Liebe manchmal heißt, loszulassen.

Stachelige Lehrmeister

Wie ein Igel-Projekt in der WIR-KITA St. Nikolai Herzen und Horizonte öffnet

Soest. Wenn Kathrin Bolley morgens die WIR-KITA St. Nikolai in Soest betritt, hat sie manchmal stachelige Schützlinge dabei: Igel, die ohne menschliche Hilfe den Winter nicht überleben würden. Für die Kinder der Kita beginnt dann eine Lektion, die in keinem Lehrbuch steht: eine Lektion in Empathie, Verantwortung und der leisen Kunst der Zurückhaltung.

In der sonst so lebhaften Einrichtung kehrt dann bemerkenswerte Ruhe ein. Die Kinder versammeln sich flüsternd um die kleinen, verletzbaren Tiere, die von der WIR-KITA-Leitung und engagierten Tierschützerin versorgt werden.

Das Projekt ist das Herzensanliegen von Kathrin Bolley, die ihre private Leidenschaft für die Igelhilfe zum pädagogischen Konzept gemacht hat. „Es ist uns wichtig, zu vermitteln, dass der Igel ein Gast auf Zeit ist, ein Patient“, erklärt Kathrin Bolley. „Es geht nicht um ein neues Kita-Haustier. Die

Kinder lernen, einem hilfsbedürftigen Wildtier zu helfen, damit es wieder in sein natürliches Leben zurückkehren kann.“

Dieses Projekt ist gelebte tiergestützte Pädagogik. Als zertifizierte „Klima-Kita“ werden hier Begriffe wie Artenschutz greifbar. Die Kinder erfahren, welche Gefahren für Igel in ihrem Lebensraum lauern und wie sie selbst helfen können. Die wichtigste Lektion ist jedoch die Empathie. Sie müssen die Bedürfnisse des dämmerungsaktiven Tieres respektieren. „Die Kinder lernen, ihre eigenen Impulse zurückzustellen“, so

Kathrin Bolley. „Sie verstehen, dass das feine Gehör des Igels leise Stimmen erfordert und er nicht gestört werden darf, wenn er schlafen möchte.“ Diese Fähigkeit zur Zurückhaltung ist eine fundamentale Übung in Respekt.

Die positiven Effekte dieser Begegnung sind wissenschaftlich fundiert: Der Kontakt mit Tieren wirkt stressreduzierend und fördert nachweislich die soziale, emotionale und kognitive Lernbereitschaft.

Für die Kinder in der Soester WIR-KITA St. Nikolai ist jeder Tag

mit den Igel eine nachhaltige Erfahrung. Sie erleben Selbstwirksamkeit, indem sie sehen, dass ihre Fürsorge einen direkten Effekt hat. Die wichtigste Lektion ist jedoch die Gewissheit des Abschieds, wenn ein gesund gepflegter Igel wieder in die Freiheit entlassen wird. Es ist die Erkenntnis, dass wahre Zuneigung manchmal bedeutet, loszulassen, um einem anderen Lebewesen sein eigenes, artgerechtes Leben zu ermöglichen. ■

Meike Jänsch (ConversioPR)

me Kochen, inspirierende Geschichten zum Vorlesen und kleine, nachdenkliche Impulse.

Die Inspiration für dieses Projekt stammt direkt aus dem pädagogischen Fundament des Trägers. „Auf den religionspädagogischen Fachtagungen unseres Trägers entstand die Idee“, berichtet das Kita-Team. „Wir möchten damit ganz bewusst kleine Inseln der Gemeinschaft und des Miteinanders im Familienleben schaffen.“ Die Aktion ist somit weit mehr als eine nette Geste. Sie ist

ein gelebtes Beispiel für den frühkindlichen Bildungsauftrag, der das Kind immer im Kontext seiner Familie sieht und die praktische Umsetzung christlicher Werte fördert.

Damit die Neugierde nicht abreißt, bleibt der Koffer nicht dauerhaft geöffnet. In unregelmäßigen Abständen wird er neu bestückt und wieder präsentiert – ein kleines, wiederkehrendes Ereignis, auf das sich die Kinder schon freuen. ■

Mathias Wieland (ConversioPR)



Weiterführende Links zum Igel-Projekt:

<https://www.pro-igel.de/veroeffentlichungen/igel-in-schule-kita>



<https://www.igelschutz-ev.de/images/igel/gefahren.pdf>



Kleine Deckel, große Wirkung

WIR-KITA-Initiative verbindet spielerisch Nächstenliebe und Nachhaltigkeit

Meschede. Ein Meer aus Säcken und Kisten, gefüllt mit unzähligen Kronkorken, umringt von stolzen Kinderaugen – dieses Bild bot sich vor der St.-Walburga-Kirche in Meschede. Dahinter steckt die beeindruckende Aktion „Jeder Kronkorken zählt!“, ins Leben gerufen von zwölf katholischen WIR-KITAs aus dem Pastoralen Raum Meschede-Bestwig. Das erste Ergebnis kann sich sehen lassen: Eine Tonne, das sind rund 500 000 Kronkorken, wurde bereits gesammelt.

Was für die meisten nur ein kleines Stück Blech ist, wird hier zur Währung der Nächstenliebe. Die Idee ist so einfach wie genial und bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit. In allen Einrichtungen wurden gut sichtbare Sammel-

behälter aufgestellt. So lernen schon die Kleinsten, dass man auch ohne großen Aufwand Gutes tun kann. „Jeder einzelne Kronkorken ist eine kleine gute Tat. Die Kinder lernen, dass sie so zu etwas ganz Großem beitragen können“, erklärt Gemeindereferentin Stephanie Kaiser.

Die Aktion ist jedoch mehr als nur eine Spendensammlung. Sie ist ein Paradebeispiel für gelebte Gemeinschaft und vermittelt spielerisch wertvolle Lektionen über Nachhaltigkeit und soziales Verantwortungsbewusstsein. Denn die kleinen Metalldeckel bestehen aus Weißblech, einem wertvollen Stahl-Rohstoff, der unendlich oft ohne Qualitätsverlust recycelt werden kann. So tragen die Kinder aktiv zum Umweltschutz bei und lernen, Abfall zu vermeiden.

Der Erlös der Aktion kommt vollständig dem Schmallenberger Verein „Lächelwerk e.V.“ zugute, der sich für schwerkranke, traumatisierte und sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche einsetzt. Die Initiative der WIR-KITAs zeigt eindrucksvoll, was möglich ist, wenn Kitas, Familien und Partner wie der Rotary Club Meschede-Warstein an einem Strang ziehen. Ein Projekt, das zum Nachahmen inspiriert und beweist: Auch mit kleinen Beiträgen kann man gemeinsam eine riesige Unterstützung schaffen und unzählige Kinderaugen zum Lächeln bringen. ■

Meike Jänsch (ConversioPR)



Mehr Infos über den Verein Lächelwerk e.V.: <https://laechelwerk.de>



Foto: Matthias Wieland (ConversioPR)

Rund 500 000 Kronkorken haben die WIR-KITAs im Pastoralen Raum Meschede-Bestwig für das „Lächelwerk e.V.“ gesammelt und an den Initiator Uwe Susewind übergeben.

WIR-KITAs rocken die Firmenläufe

Möhnesee/Hamm. Auch bei den Firmenläufen in Meschede und Hamm waren die Teams der WIR-KITAs wieder zahlreich am Start. Mit jeder Menge Spaß, Teamgeist und Motivation haben sie die Strecken gemeinsam gerockt und gezeigt, was in ihnen steckt – Ausdauer, Biss und richtig gute Laune! ■

Meike Jänsch (ConversioPR)



Fotos: WIR-KITAs



Meschede



Die ULLA. 2025

Gemeinschaft sichtbar gemacht

Mit der ULLA, dem Kreativpreis für herausragende religionspädagogische Projekte, wurden katholische Kitas aus Brilon und Sönnern sowie der Pastorale Raum Lippetal ausgezeichnet. Vertreterinnen und Vertreter der drei Einrichtungen nahmen den Preis im „Haus am Eulenspiegel“ in Rütthen entgegen.



Rütthen. Wie vielfältig und lebendig Gemeinschaft in katholischen Kindertageseinrichtungen gestaltet werden kann, zeigte sich eindrucksvoll bei der Verleihung der ULLA 2025. Unter dem Motto „Netzwerk Kita: Gemeinschaft stärkt!“ wurden am 30. Oktober im „Haus am Eulenspiegel“ in Rütthen drei herausragende religionspädagogische Projekte mit dem KitaRel-Kreativpreis ausgezeichnet.

Die ULLA, benannt nach der heiligen Ursula, würdigt seit 2016 kreative und religionspädagogisch wertvolle Ansätze in der katholischen Kita-Arbeit. Gestiftet wird der Preis von der Pax-Bank für Kirche und Caritas in Paderborn sowie den sieben Kita-gGmbHs im Erzbistum Paderborn. Eine Fachjury prämierte auch in diesem Jahr wieder drei Projekte, die das Motto auf besonders inspirierende Weise umgesetzt haben. Als Preisgeld gab es jeweils 500 Euro.

Die Preisträger sind 2025:

- die Kath. Kindertageseinrichtung St. Elisabeth, Brilon, mit dem Projekt „Unsere bunte Gemeinschaft – Respekt und Wertschätzung für alle“
- die WIR-KITA St. Antonius, Sönnern, mit dem Beitrag „Die Glaubenspfadfinder – Glaube verbindet: Familien, Kita und Gemeinschaft auf einem Weg“
- der Pastorale Raum Lippetal mit dem Projekt „Ein starkes Netzwerk in der Kita: das Projekt Liebensbriefe als gelebte Kooperation“

Im kommenden Jahr feiert der Kreativpreis Jubiläum: Die zehnte ULLA wird 2026 verliehen. Das Wettbewerbsthema lautet: **Kita als BeisPIEL für Vielfalt!** Bis zum 1.6.2026 können die Beiträge eingereicht werden (siehe Anzeige auf der letzten Seite dieser Ausgabe und die

Weblinks unten). Klar ist bereits: Kreativität, Spiritualität und gelebte Gemeinschaft stehen weiterhin im Mittelpunkt.

Seit 2009 begleitet die Agentur Mues + Schrewe aus Warstein die Kommunikation der katholischen Kindertageseinrichtungen im Erzbistum Paderborn. Die Idee zur ULLA entstand 2016 in der Redaktion der Plattform www.kitarel.de. ■

Kristin Prondzinski (Mues + Schrewe)



Weitere Informationen gibt es unter:



www.kitarel.de/ulla



www.ulla-kreativpreis.de

Die KiTAZ 2026 – machen Sie mit!

März-KiTAZ: „Smartphone, Tablet und Co. – Medienkompetenz bei den Jüngsten“

Das neue Jahr steht vor der Tür – und damit wieder vier KiTAZ-Ausgaben im März, Juni, September und Dezember 2026, für die sich das Redaktionsteam spannende Themen überlegt hat. Wir freuen uns, wenn Sie sich angesprochen fühlen und bei dem ein oder anderen Heft mitmachen!

Losgeht es im März: „Smartphone, Tablet und Co. – Medienkompetenz bei den Jüngsten“ heißt das Thema dieser Ausgabe.

Schon Kindergartenkinder sind oft und gerne in der digitalen Medienwelt unterwegs. Haben Sie in Ihrer Kita ein medienpädagogisches Konzept? Welche Medien setzen Sie in

Ihrer Kita ein, wie fördern Sie die Kinder und deren Bewusstsein für digitale Medien damit? Wie können Medien nicht nur konsumiert, sondern auch kreativ und für den Alltag genutzt werden? Was machen digitale Medien mit unseren Kindern, wo ist ihr Nutzen, wo sind die Gefahren – und inwieweit brauchen auch die Eltern hier Beratung?

Fragen über Fragen – wenn Sie Antworten, Ideen und Praxisbeispiele haben, freuen wir uns, wenn Sie sich bis zum 5. Januar unter redaktion@kitaz.de melden.

Auch die weiteren KiTAZ-Themen sollen bunt, informativ und kreativ werden. Damit

Sie schon einmal sehen, was Sie im Jahr 2026 in der KiTAZ erwartet und wo Sie sich gerne beteiligen können, hier die Themen auf einen Blick:

Juni: Raus in die Natur: Waldpädagogik

September: SOS – Konzepte für den Notfall

Dezember: Vielfalt im Kopf: Neurodivergenz in der Kita

Wenn Sie sich von einem Thema angesprochen fühlen, melden Sie sich gerne unter redaktion@kitaz.de. Wir freuen uns auf Ihre Nachrichten! ■

Kerstin Sauer





DIE ULLA.
KITAREL-KREATIVPREIS
DER KATH. KITAS IM
ERZBISTUM PADERBORN

**Mitmachen
und
gewinnen!**



DIE ULLA. 2026

Sie hatten eine spannende religionspädagogische Aktion in der Kita? Sie haben eine kreative Idee für den Alltag?

Teilen Sie diese!

Mit dem KitaRel-Kreativpreis werden jährlich pädagogisch und pastoral Mitarbeitende ausgezeichnet, die in ihrer Religionspädagogik das Kind in die Mitte stellen. Dabei wird Spiritualität gefördert und Religion erlebbar.

Das Thema 2026 lautet: Kita als BeiSPIEL für Vielfalt!

In der Kita trifft sich die Welt – hier erleben Kinder von Anfang an, wie unterschiedlich und zugleich verbindend das Leben sein kann. Vielfalt ist dabei ein sichtbares und lautes, aber auch ein leise begleitendes Alltagsthema. KitaRel lädt in diesem Jahr ein, **mit Vielfalt zu spielen** und sie dabei als religiöse Kraftquelle zu entdecken.

Setzen Sie gemeinsam mit den Kindern einen positiven Fokus auf das Bunte im Miteinander von verschiedenen Religionen, Kulturen, Sprachen, Geschlechtern, Altersgruppen oder Lebens- und Familienformen.

- Wie lebt Ihre Kita Vielfalt?
- Wie lebt Vielfalt im Spiel der Kinder?
- Wie sehen Inklusion, Integration, Identität, Toleranz, Wertschätzung und Religion praktisch aus?
- Wie bunt ist die Vielfalt aller beteiligten Spielerinnen und Spieler im Netzwerkraum Kita (Team, Familien, Kooperationen, Gemeinde ...)? Und daraus entstehende Projekte?

Warum es sich lohnt?

Die drei innovativsten Beiträge erhalten nicht nur je 500 Euro, sondern werden auch mit der ULLA ausgezeichnet!

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Das KitaRel-Team

So einfach geht's:

Bis zum 1.6.2026 pro Kita und Person einen Beitrag einreichen:

- Checkliste vollständig ausfüllen (als PDF herunterladen);
- maximal 5 Seiten Text in der KitaRel-Vorlage,
- maximal 5 Fotos,
- maximal 1 Video und
- maximal 5 Audiobeiträge.
- Für digitale Beiträge KitaRel-Datenschutz-erklärung nutzen.

Weitere Infos, die Checkliste und die Vorlage

finden Sie unter www.kitarel.de/ulla und www.ulla-kreativpreis.de.



Der Preis wird gefördert von den Kath. Kindertageseinrichtungen gem. GmbHs und der Pax-Bank für Kirche und Caritas eG